



Hagel

Für Andacht und Gottesdienst

18. September 2022 · 14. Sonntag nach Trinitatis

Hagel – ach nö. Wofür soll das denn gut sein? Es gibt so viele, so wunderbare Wetterphänomene. Erste warme Sonnenstrahlen im Frühling oder ein sonniger Sommertag – wunderbar. Ein warmer Sommerregen, der Abkühlung bringt – eine Erholung. Ein kräftiger Wind zum Surfen – einfach klasse. Der erste Schnee – ein Zauber für jede Landschaft.

Natürlich haben alle diese so romantischen Bilder auch eine Kehrseite. Die Sonne, die unbarmherzig brennt und alles verdorrt. Der Regen der sich zu Sturzbächen ausweitet und alles mitreißt. Die zerstörerische Kraft von Orkanen oder das jährliche Schneechaos. Aber wir wissen auch, dass diese beiden Seiten der Natur notwendig sind für das Werden und Vergehen im Lebenszyklus.

Aber Hagel? An Hagel ist nichts schön oder romantisch, Hagel zerstört. Die langersehnten ersten Knospen nach langem Winter – zerschlagen. Die absehbar gute Ernte – zerstört. Das neue Auto – nur noch Schrottwert. Hagel kommt und trifft uns oft unvorbereitet.

In der Natur wird es für uns beispielhaft spürbar, dass wir pflanzen und pflegen können, aber über das Gelingen und den Erfolg entscheiden wir nicht. Im Vater Unser beten wir: Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Daran erinnert uns der Hagel. Beim nächsten Hagel werde ich mich irgendwo unterstellen und mit diesem Bewusstsein einfach mal beobachten – wenn alle Fenster sicher verschlossen sind, das Auto untergestellt, usw...

Herr, Dein Wille geschehe. Amen.

EG 333, 3 Sein ist die Macht

Christian Strohmänn